BILDUNGSLANDSCHAFT ALTSTADT NORD

Journal

BILDUNGS LANDSCHAFT ALTSTADT NORD | KÖLN

TÜREN ÖFFNEN
für bedeutungsvolles Lernen

VERFLECHTUNGEN
Vom Verbinden und Anbändeln

TITELTHEMA

Meinungen zum Thema Freundschaft

Notizen aus dem Verbund

Zusammenwachsen: Das Gewebe des Verbundes

Begegnen: Aus den **Verbundprojekten**

Einbinden: **Teamschule Gereonswall**

Gute Grundlage und **Wissenswertes**

AUSGABE 02

INHALT

4/5 MENSCHEN UND MEINUNGEN

Mädchenfreundschaften

6/7 NOTIZEN

Schulische Übergänge

Verschönerung der neuen Teamschule

Schulhofgestaltung am Hansa

Art Special 2010

. . .

TITELTHEMA

Vom Verbinden und Anbändeln

8/9 Zusammenwachsen: Das Gewebe des Verbundes

10/11 Begegnen: Lesen und vorlesen lassen

12/13 Zusammenrücken: Sound der BAN rockt die alte Feuerwache

14 Überleiten: Wandgestaltung in der Freizeitanlage

15–17 Einbinden: Teamschule am Gereonswall

18/19 Assoziieren: Auf Verbindungssuche rund um die BAN

Impressum
Journal für die Bildungslandschaft Altstadt Nord, Heft 02, Dezember 2009

Herausgeber dieser Ausgabe
Freizeitanlage Klingelpütz (Jugendzentren Köln gGmbH)
Vogteistr. 17, 50670 Köln
Fon: 0221/912 53 04, Mail: b.dichant@klingelpuetz.jugz.de
Vertreten durch die Leiterin der Freizeitanlage Bettina Dichant (verantwortlich)

Inhaltliche Konzeption und Redaktion
Kerstin Huven, inbetweener, Bonn

Redaktionelle Mitwirkung und Beratung
Bettina Dichant, Freizeitanlage Klingelpütz, Köln
Kristin Gehm, Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn

Grafische Konzeption und Gestaltung
büro G29 – Kommunikationsdesign, Aachen

Druck
Exakt Druck, Burscheid

Titelbild
Charlotte Werth, Hansa Gymnasium, Köln

Weitere Text- und Abbildungsnachweise siehe Seite 23

Das Projekt „Bildungslandschaft Altstadt Nord" ist ein Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld „Nationale Stadtentwicklungspolitik", ein Projekt im Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau" (ExWoSt) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

20/21 GUTE GRUNDLAGE

Aus den Leitlinien des Bildungsverbundes

22 TEILEN & TAUSCHEN

Offene Jazz Haus Schule am Eigelstein

BAN Chor sucht Verstärkung

Jahresabschlussfest an der GHS

23 WEBER & FLECHTER

Wer zum Journal beigetragen hat

24 DIE LETZTE SEITE

Was ist die Bildungslandschaft Altstadt Nord?

Das nächste Heft

EDITORIAL

Bettina Dichant

Liebe Leserinnen und Leser,

in Händen haltet Ihr und halten Sie die zweite Ausgabe des Journals der Bildungslandschaft Altstadt Nord. Im Mittelpunkt dieses Heftes stehen die Verflechtungen und das Miteinander der sechs Einrichtungen, die sich im Frühjahr 2007 zusammengeschlossen haben, um die Bildungsbedingungen und Bildungschancen für die Lernenden hier im Viertel zu verbessern. Inzwischen sind wir – die Akteure des Verbundes – spürbar zusammengerückt, ist der Kontakt untereinander an vielen Stellen intensiver und enger geworden. Unsere Begegnungen sind schon lange nicht mehr zufällig, sondern wir arbeiten beständig an unserem gemeinsamen Ziel. Schule und Jugendhilfe stehen in einem regen Dialog. Das Zusammenwirken der Schulen selbst zielt auf leichtere Übergänge und die Durchlässigkeit der Bildungsketten ab. Unterschiedliche Projekte und Vorhaben bringen Menschen und Organisationen, Ressourcen und Potenziale zusammen und füllen die Idee der Bildungslandschaft nach und nach mit Leben.

In diesem Sinne lädt das Heft ein zum Blick auf das dichte Gewebe des Bildungsverbundes und all die bunten Fäden und Knoten, die wir in den vergangenen Monaten geknüpft haben. Schülerinnen und Schüler aus der Grundschule und die Teilnehmerinnen der Leseförderung erzählen aus dem Lesepatenprojekt und schildern, wie unterschiedliche Generationen und Kulturen zusammenfinden können. Mit Guido Wolters nähern wir uns der vielfältigen Mixtur aus Balladen, HipHop und Alternativ-Rock, die sich auf sCOOL-HITs-CD zum Sound der BAN verbinden.
Sigried Pleyl und Annette Küppers nehmen uns mit auf eine Stippvisite in die Hauptschule Gereonswall und erzählen von den konzeptionellen Neuerungen im Zuge der gerade begonnenen Teamschule, der engeren Zusammenarbeit im Kollegium und der Einbindung unterschiedlicher Lernrhythmen in den Schulalltag.
Wir erfahren ein wenig über freundschaftliche Verbandelungen und besondere Verbindungen zu anderen Menschen und Einrichtungen, gehen auf assoziative Spurensuche im Verbund und tauchen ein in die Grundsätze der gemeinsamen Arbeit.

Nun viel Vergnügen beim Aufspüren von Verbindungen, Entdecken von Zusammenhängen und Finden von allerlei eigenen Assoziationen wünscht Ihnen und Euch

Bettina Dichant

Bettina Dichant, Leiterin der Freizeitanlage Klingelpütz

Was uns wirklich verbindet…

Mädchenfreundschaften – Einsichten und Einblicke

Beatriz und Katha

B: „Ich bin Beatriz. Ich bin fast 17. Ich komme aus Guatemala. 1992 – da war ich 2 Monate alt – bin ich nach Deutschland gekommen. Guatemala ist voll schön. Der Strand, das Meer, die Atmosphäre, die Kultur, die Leute, die Herzlichkeit… Es ist einfach klasse da! Ich würde gerne dort leben und etwas mit Kindern machen. Etwas, wo ich helfen kann. Ich denke, das passt zu mir. Ich gehe jetzt in die 9. Klasse und mache wahrscheinlich meinen Realschulabschluss. Dann will ich weiter machen, bis ich Abi habe.
Wir haben eine große Familie und ich bin auch stolz darauf. Wir sind sechs zuhause: vier Mädchen, ein Junge und meine Mama. Mein Papa ist leider tot, aber ich habe einen Stiefpapa. Meine Eltern sind in der Gastronomie tätig.
Ich mache in meiner Freizeit viel Musik und ich liebe das über alles. Ich spiele Keyboard, ich singe und schreibe Texte. Keyboard und ein bisschen Gitarre habe ich in der Schule gelernt.
Mit Musik kann ich jeden anstecken. Ich will jetzt Neues kennen lernen, bevor ich die Schule verlasse, aber ich habe so wenig Freizeit! Ich bin immer nur zuhause und übe für die Schule.“

K: „Ich bin Katha, auch fast 17. Ich bin nicht so ein Schultyp. Wir haben einfach zu lange Unterricht. Ich will arbeiten gehen, weil ich mehr Abwechslung brauche. In der Schule macht man immer das Gleiche. Ich würde gerne als Krankenschwester oder als Barkeeper arbeiten. Ich habe viele Seiten an mir. Mein Lieblingsfach in der Schule war Mathe. Jetzt bin ich da abgerutscht. Ich freue mich, wenn ich Freizeit habe. Ich bin gemütlich, sehr herzlich und liebe Musik und Action. Ich habe früher mit einem Freund ein paar Lieder zusammen geschrieben. Wir wollten Musik für mich als Sängerin und einen Jungen als Sänger machen. Aber zum Singen kam es nicht mehr.
Ich bin vor 4 Monaten nach Köln gezogen. Die Menschen sind offener hier als in Bochum, nehmen einen so, wie man ist.“

MUSIC@BEA FEATURES KATHA

K: „Ehrlich gesagt, ich dachte erstmal, als ich in die Klasse kam: „Was sind das denn für Leute hier?“ Die waren alle so normal angezogen, nicht HipHopper, Rapper oder so etwas.“

B: „Ich hab erstmal gedacht: „Was ist das denn für eine? Sie redet nicht, sie guckt nur, geht nicht auf Leute zu.“ Dann sind wir immer wieder auf Katha zugegangen.“

K: „Man kann sagen, wir sind gute Schulfreunde. Aber Musik ist das, was uns beide wirklich verbindet.“

B: „In einer Freundschaft muss Vertrauen da sein, Ehrlichkeit, dass man füreinander da ist, wenn man einen braucht. Dass man ähnliche Interessen hat, sich auch gut versteht. Heute waren wir grillen und wir haben nur Musik gehört und haben dabei immer gesungen. Jetzt gerade in der Halle auch. Egal, wo wir zusammen hingehen, die Musik steht im Mittelpunkt. Wir hören auch beide dieselbe Musik.“

Esma und Duygu

D: „Ich bin die Duygu, ich bin 13 Jahre alt und gehe auf die Peter-Ustinov-Realschule. Ich komme nach der Schule immer hier zum Klingelpütz, mache meine Hausaufgaben und esse und danach habe ich Freizeit. Wir machen hier auch das Waggon-Café. Ich bin immer lustig und gut gelaunt."

E: „Ich bin Esma und gehe auch auf die Peter-Ustinov-Realschule in die 8. Klasse. Nach der Schule gehe ich erst nach Hause, esse etwas und dann komme ich in die Hausaufgabenbetreuung. Ich mache meine Hausaufgaben hier und dann kann ich erstmal im Park spielen. Es gibt den Waggon und wir verkaufen auch im Waggon-Café. Ich bekomme auch freitags Nachhilfe."

HIGH SCHOOL MUSICAL

D: „Wir hatten mal so ein Projekt, da sollten wir Bilder zu unserer Freundschaft malen. Das Bild handelt von HSM, High School Musical. Das ist ein sehr berühmter Film und da spielen auch Hollywood-Stars mit wie Ashley Tisdale, Vanessa Hudgens und Zac Efron. Wir haben das gemalt, weil wir den Film gut finden. Die tanzen da viel und singen viel, also eher etwas für Mädchen. Jungs mögen so Action-Sachen eben, mit Autos. Ich singe auch gerne. Ich gehe dienstags immer zu einem Band-Projekt mit dem Thorsten. Wir sind vier Leute in unserer Band und wir haben auch schon zwei CDs."

E: „In High School Musical haben alle Spaß. Sie machen, was sie wollen. Es geht viel um Liebe, aber vor allem ums Singen. Immer wenn die Darsteller zum Beispiel traurig oder eifersüchtig sind, dann singen sie dazu."

D: „Im Film gibt es auch Mädchenfreundschaften, aber da gibt es oft Streit. Es gibt ein Mädchen, das mag ein anderes nicht. Die ist sehr reich und will den Typen, in den das Mädchen auch verliebt ist, haben, aber das Mädchen ist eher ruhig und versteht nicht, warum jemand böse zu ihr ist. Wir sind eine Gruppe aus mehreren Mädchen. Wir sind sehr gut befreundet und wir können uns alle sehr gut verstehen. Es gibt ein Mädchen, die heißt Emine, die kenne ich schon lange. Als ich zum allerersten Mal in einem Hort war, da war ich in der ersten Klasse oder in der zweiten, war Emine auch da. Esma und Esra habe ich durch meine Mutter kennen gelernt. Dann auch Betül."

E: „Ich kannte Emine, weil wir im selben Kindergarten waren, in derselben Gruppe. In der Grundschule waren wir auch in derselben Klasse. Jetzt sind wir auf derselben Schule, aber sie ist in meiner Parallelklasse. Wir sind schon sehr lange befreundet. Duygu ist eine Klasse unter mir. Esra ist meine Schwester, Betül habe ich durch meinen Nachbarn kennen gelernt, dann kam sie auch noch auf meine Schule."

D: „Wir sind jeden Tag zusammen. Nach der Schule hängen wir viel miteinander im Klingelpütz ab und wir treffen uns auch privat sehr oft. Wir telefonieren sehr viel."

E: „Manchmal machen wir sogar Dreier-Gespräche am Telefon. Wir haben nicht oft Streit und wenn, dann vertragen wir uns sehr schnell."

D: „Wir finden immer schnell Ideen, was wir tun wollen. Uns ist nie langweilig, weil wir mehrere Leute sind."

E: „An unserer Freundschaft ist wichtig, dass wir zusammen halten und dass wir immer zusammen sind."

D: „Wenn wir uns hier nicht treffen würden, sondern nur in der Schule, dann wäre das anders."

Fotos und Schilderungen sind Auszüge aus einem Mädchenprojekt zum Thema Freundschaft der Freizeitanlage Klingelpütz. Die Interviews führte Bettina Dichant.

Orientieren, markieren und verbinden

Wegweiser zu den Einrichtungen der BAN

Wer ist eigentlich alles dabei, bei der Bildungslandschaft Altstadt Nord? Wo genau liegen die einzelnen Einrichtungen? Und wie komme ich von der einen zur anderen?
Um Orientierungshinweise für andere zu geben, den eigenen Standort zu markieren und die Verbindungen zu den Partnereinrichtungen aufzuzeigen, haben die Akteure der BAN jeweils einen Wegweiser für ihre eigene Organisation gestaltet. Entstanden sind so von den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst gefertigte, individuelle Symbole, die in den vergangenen Monaten sozusagen im Lager geschlummert haben. Nun wird nach einer Möglichkeit gesucht, die Pfeile angemessen und gut sichtbar zu platzieren. Ein Gedanke ist, die einzelnen Arbeiten abzufotografieren, auf Folie zu ziehen und stabile Platten aufzubringen und so jeder Einrichtung zum Aufstellen zur Verfügung zu stellen. |

Kerstin Huven

Das Weiterlernen ermöglichen

Übergang von der Hauptschule ins Gymnasium oder Abendgymnasium

Schüler, die sich in der Hauptschule besonders anstrengen und besondere Begabungen zeigen, möchten häufig nach dem Hauptschulabschluss weiterlernen. Die Bildungslandschaft Altstadt Nord will dabei helfen.
Für Übergänge von der Hauptschule zum Hansa Gymnasium wird daher ein Kooperationsprojekt gestartet. Für Schüler, die gute Noten haben und entsprechende Voraussetzungen erfüllen, werden Plätze auf dem Hansa Gymnasium gesichert.
Es gibt Schülerinnen oder Schüler, die einen guten Hauptschulabschluss haben, gerne auf dem Gymnasium weiter lernen würden, aber zunächst Geld verdienen müssen. Für diese besteht die Möglichkeit, nach oder während der Berufstätigkeit/Berufsausbildung in der engen Kooperation mit dem Abendgymnasium das Abitur/Fachabitur zu erwerben. Im Rahmen der Bildungslandschaft Altstadt Nord entsteht an diesem Standort so eine Sekundarstufe I, welche die dort lernenden Kinder- und Jugendlichen noch umfassender befähigt, aktive und verantwortungsbewusste Mitglieder der Stadtgesellschaft zu sein. |

Der Begleitausschuss des Bildungsverbundes

Bewegung an der Hauptschule Gereonswall

Räumliche Neuordnung und Verschönerung in der neuen Teamschule

Seit Anfang des laufenden Schuljahres gibt es viel Neues an der Hauptschule Gereonswall: Die Einrichtung eines festen Unterstufenteams sowie eines Oberstufenteams im Zuge der Entwicklung zur Teamschule hatte einige Umzugsmaßnahmen zur Folge.
Da fingen die ersten Klassen schon vor den Sommerferien an einzupacken, umzuräumen und sich in neuen Räumen wieder einzurichten. Jetzt sind die Unterstufenklassen im mittleren und linken Pavillon zu Hause und die Oberstufenklassen im Hauptgebäude. Dazu gehören jeweils ein Schülerarbeitsraum sowie ein Lehrerteamraum.
Mit dem Umzug fanden auch schon die ersten Verschönerungsarbeiten statt. So griffen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b beherzt zu Pinsel und Rolle und bestrichen die Wände ihres neuen Klassenraums in frischem Orange. Passend dazu wurden alte Regale und ein Schrank lackiert. Jetzt erstrahlt der Raum in frischen Farben. Ja, da macht das Lernen doppelt Spaß!
Aber auch in anderen Räumen soll es so weiter gehen. Die Arbeiten im Lehrerteamraum und Schülerarbeitsraum der Oberstufe haben bereits begonnen. | *Ulrike Brenner*

Notizen

Schulhof als attraktiver Außenraum

Interdisziplinäres Architektur-Schulprojekt am Hansa

Im Rahmen eines interdisziplinären Architektur-Schulprojektes am Hansa Gymnasium in Köln arbeiten Schülerinnen und Schüler einer 10. und 11. Jahrgangsstufe an der Umgestaltung ihres Schulhofes. Besondere Aufmerksamkeit liegt dabei auf der Schaffung eines multifunktionalen Aufenthaltsbereichs, der neben der Möglichkeit, an der frischen Luft Mittag zu essen auch in den Pausen als attraktiver Außenraum zum Abschalten dienen soll.

Nach drei Wochen intensiver Auseinandersetzung der Beteiligten mit dem Bestand und der anschließenden Analyse des Vorgefundenen befinden sich die Schülerinnen und Schüler des Kunstkurses nun in der Entwurfsphase. Parallel dazu hat der Kurs Sozialwissenschaften einen Fragebogen entwickelt, mit dem die Teilnehmer den Bedarf der Schülerschaft bezogen auf den Schulhof abgefragt haben. Während des gesamten Projektes arbeiten die beiden Kurse zeitweise getrennt und gelegentlich gemeinsam an der Aufgabe, den Schulhof beziehungsweise den Außenbereich der Übermittagsbetreuung neu zu gestalten. Die Ergebnisse aus der Umfrage des Sozialwissenschaftskurses von Sebastian Hahn wurden den Teilnehmern des Kunstkurses von Isabelle Föllmer präsentiert. Diese Erkenntnisse fließen nun in die Entwürfe mit ein.
Fachlich betreut wird das Projekt von der Architektin Evelyn Zaunegger. Gemeinsam mit ihr wurden zudem die Umsetzungsmöglichkeiten mit Blick auf den Brand- und Denkmalschutz diskutiert.
Die Entwurfsergebnisse wurden kurz nach den Herbstferien abgegeben. Im Anschluss daran werden Modelle gebaut. Der Termin für die abschließende Projekt-Präsentation wird noch festgelegt. Die Umsetzung der Entwürfe durch das Gebäudemanagement der Stadt Köln ist für die Osterferien 2010 geplant. | *Isabelle Föllmer und Evelyn Zaunegger*

Sonnige Eröffnung des neuen Anbaus

Sommerfest in der Freizeitanlage Klingelpütz

Schon eine Weile zurück liegt das Sommerfest der Freizeitanlage Klingelpütz. Ende August wurde der lang ersehnte Anbau der Einrichtung vorgestellt – Anlass für einen bunten und sonnigen Nachmittag mit verschiedenen Aktionen, Spiel und Vergnügen, Einblicken in Projekte und Angebote und vor allem der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten.
Etliche Besucherinnen und Besucher haben sich an diesem Tag auf dem Gelände und rund um den Waggon getummelt, konnten sich durch allerlei kulinarische Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern essen, auf dem kleinen Flohmarkt des „Arbeitskreises Migranten“ der BAN durch Bücher, Stofftiere, kleine Kunstwerke und vieles mehr stöbern und den Schulzirkus aus Holweide bestaunen. Für einen kurzweiligen Hörgenuss sorgten die zwei sCOOL-Hits-Gruppen „The Embedues“ und „Streetsoul“ sowie Sead, der mit seiner Gesangspartnerin im Zuge der HipHop-Workshops der Jugendeinrichtung Musik macht. Auch das Lesepatenprojekt hat sich vorgestellt – mit einer vorgetragenen Episode aus dem „Buchstabenfresser“ und einer Lesung der kleinen Fördergruppe des Klingelpütz.
Die Organisatoren sind zufrieden. Denn das Fest hat nicht nur ein vielschichtiges Bild der Geschehnisse im Verbund und der Aktivitäten der Einrichtung wiedergegeben, sondern zudem Menschen verschiedener Generationen und Kulturen ein kleines Stück näher zusammengebracht. | *Kerstin Huven*

Art Special: 2010 – Die BAN bespielen

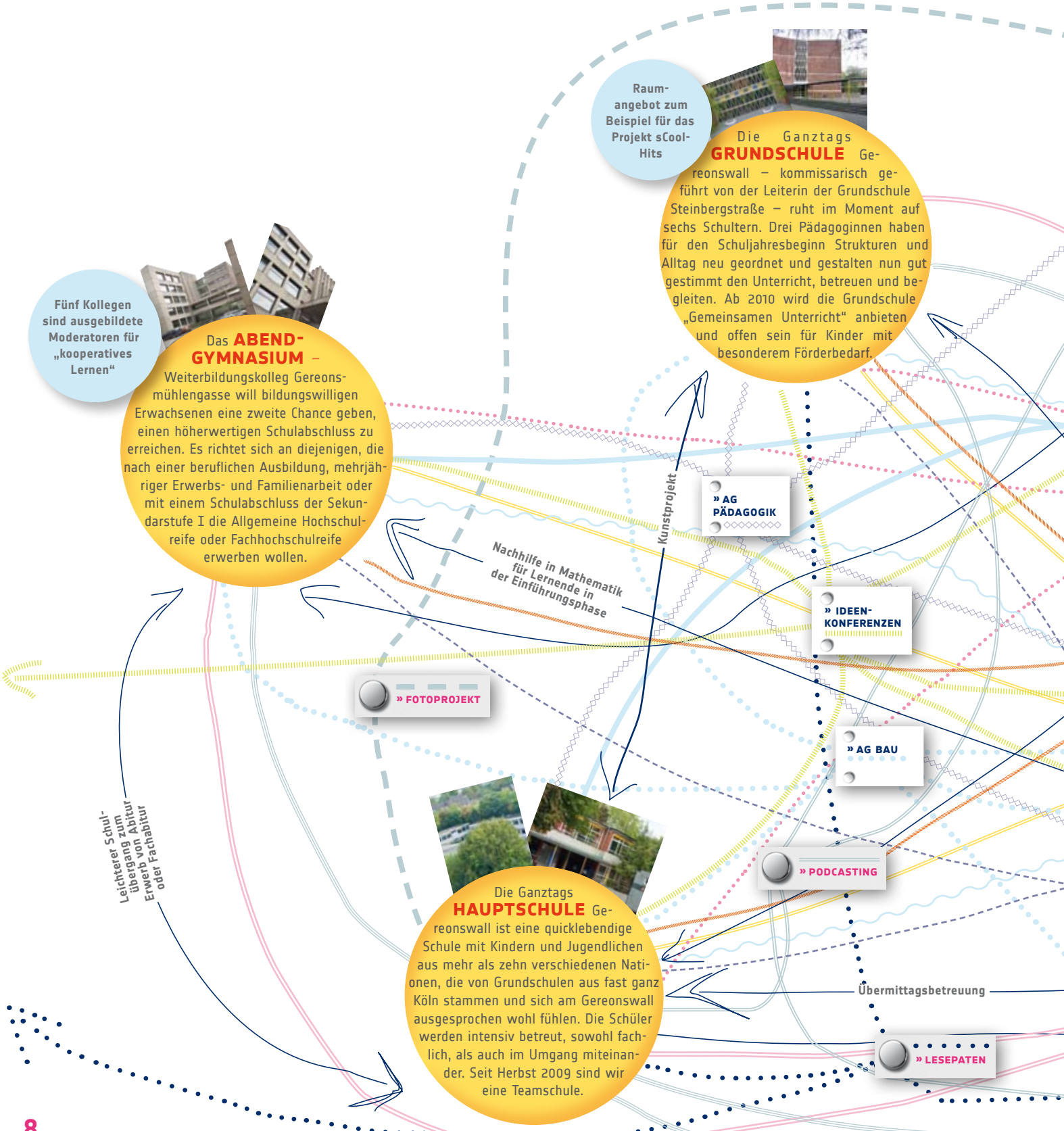
Kunst und Schule im Dialog – und in und zwischen den Häusern der Bildungslandschaft Altstadt Nord

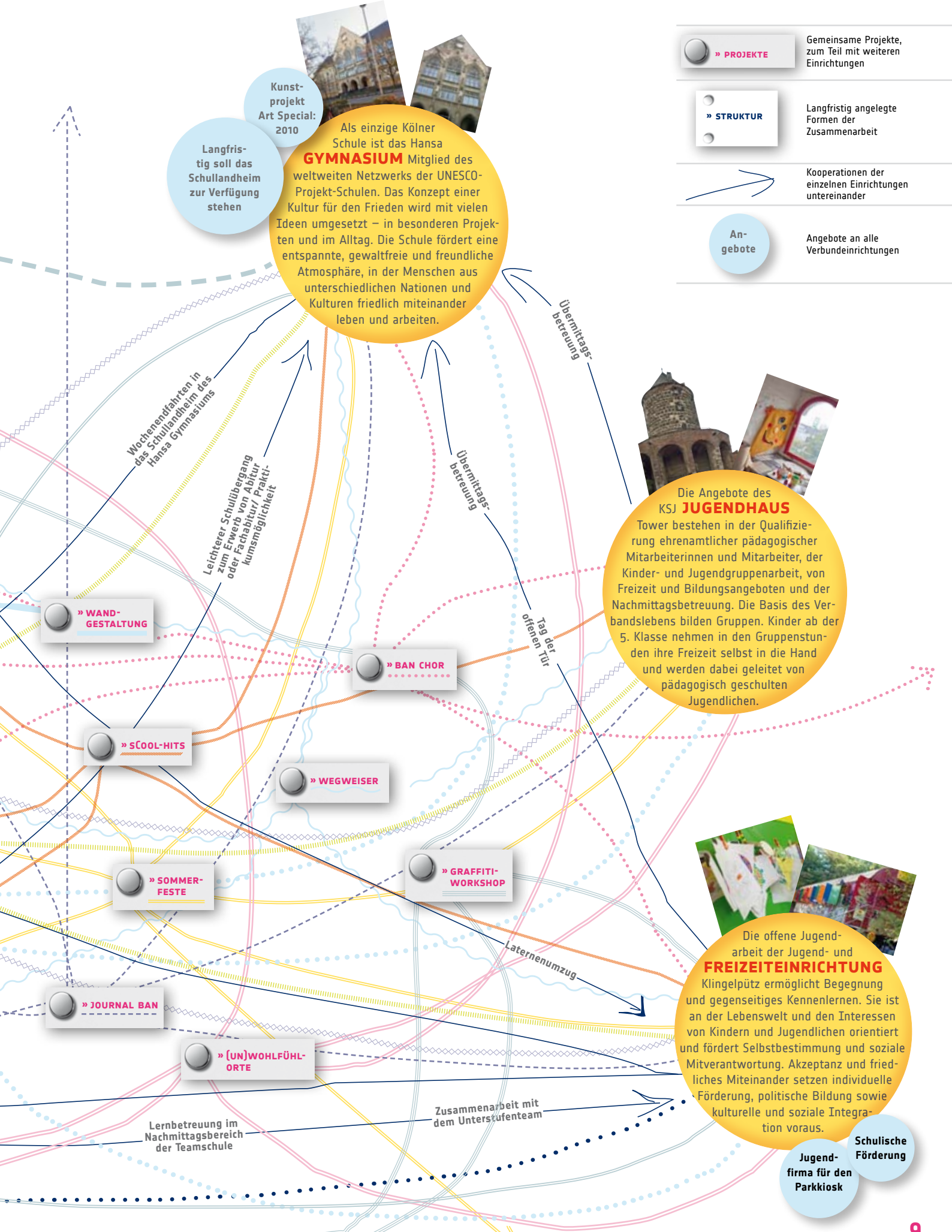
Zum fünften Mal wird das Kunstprojekt Art Special nun am Hansa Gymnasium jungen Menschen die Möglichkeit geben, Künstlerpersönlichkeiten und die Entstehung von Kunst unmittelbar zu erleben. Im Frühjahr 2010 werden sich 18 Künstler auf Begegnungen mit der ihnen naturgemäß fremden Schulwelt, auf eine engere und langfristige Zusammenarbeit mit Jugendlichen einlassen.
Im Mittelpunkt der kommenden Art Special soll dieses Mal nicht ein zentrales Thema stehen, sondern vielmehr der Vernetzungsgedanke der Bildungslandschaft Altstadt Nord. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der beteiligten Einrichtungen ist Anlass für den Dialog zwischen bespielenden und bildenden Künstlern, Schriftstellern und Musikern und den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der BAN.
Verschiedene Organisationsgruppen der Verbundpartner, auch aus dem Umfeld des Hansa Gymnasiums, bereiten unter der Leitung von Uta M. Reindl (Kunstkritikerin/Oberstudienrätin am Hansa Gymnasium) und dem Kölner Künstler-Kurator Georg Dietzler die kommende Ausgabe von Art Special vor, die Ende April 2010 parallel zur Kunstmesse Art Cologne zum Parcours durch die Kunst in und zwischen den Häusern der Bildungslandschaft Altstadt Nord einladen wird. | *Uta M. Reindl und Georg Dietzler*

Zusammenwachsen

DAS GEWEBE DES VERBUNDES

Im Frühsommer 2007 sind sechs Bildungseinrichtungen zusammen mit Stadt und Stiftungen für die Entwicklung einer Bildungslandschaft im Kölner Stadtteil Altstadt Nord angetreten. Inzwischen sind die Akteure spürbar zusammengerückt, Verflechtungen vielfältiger, Wege kürzer geworden. Ein selbstverständliches Miteinander, das Teilen von Wissen und Ressourcen und gegenseitiges Lernen haben die vormals zufälligen Begegnungen abgelöst. Zeit also für einen Blick auf das Gewebe des Bildungsverbundes.




» PROJEKTE
Gemeinsame Projekte, zum Teil mit weiteren Einrichtungen
» STRUKTUR
Langfristig angelegte Formen der Zusammenarbeit
Kooperationen der einzelnen Einrichtungen untereinander
An-gebote
Angebote an alle Verbundeinrichtungen
Kunst-projekt Art Special: 2010
Langfris-tig soll das Schullandheim zur Verfügung stehen
Als einzige Kölner Schule ist das Hansa GYMNASIUM Mitglied des weltweiten Netzwerks der UNESCO-Projekt-Schulen. Das Konzept einer Kultur für den Frieden wird mit vielen Ideen umgesetzt – in besonderen Projekten und im Alltag. Die Schule fördert eine entspannte, gewaltfreie und freundliche Atmosphäre, in der Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen friedlich miteinander leben und arbeiten.
Wochenendfahrten in das Schullandheim des Hansa Gymnasiums
Leichterer Schulübergang zum Erwerb von Abitur oder Fachabitur/ Praktikumsmöglichkeit
Übermittags-betreuung
Übermittags-betreuung
Tag der offenen Tür
Die Angebote des KSJ JUGENDHAUS Tower bestehen in der Qualifizierung ehrenamtlicher pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Kinder- und Jugendgruppenarbeit, von Freizeit und Bildungsangeboten und der Nachmittagsbetreuung. Die Basis des Verbandslebens bilden Gruppen. Kinder ab der 5. Klasse nehmen in den Gruppenstunden ihre Freizeit selbst in die Hand und werden dabei geleitet von pädagogisch geschulten Jugendlichen.
» WAND-GESTALTUNG
» BAN CHOR
» SCOOL-HITS
» WEGWEISER
» SOMMER-FESTE
» GRAFFITI-WORKSHOP
Laternenumzug
» JOURNAL BAN
» (UN)WOHLFÜHL-ORTE
Die offene Jugendarbeit der Jugend- und FREIZEITEINRICHTUNG Klingelpütz ermöglicht Begegnung und gegenseitiges Kennenlernen. Sie ist an der Lebenswelt und den Interessen von Kindern und Jugendlichen orientiert und fördert Selbstbestimmung und soziale Mitverantwortung. Akzeptanz und friedliches Miteinander setzen individuelle Förderung, politische Bildung sowie kulturelle und soziale Integration voraus.
Zusammenarbeit mit dem Unterstufenteam
Lernbetreuung im Nachmittagsbereich der Teamschule
Schulische Förderung
Jugend-firma für den Parkkiosk

Begegnen

LESEN UND VORLESEN LASSEN

Die einen fiebern den Vorlesestunden entgegen und freuen sich auf das gemeinsame Gruseln, Lachen, Malen und Erzählen – die anderen möchten jüngere Menschen fördern und sinnvolle Aktivitäten an das Berufsleben anschließen. Das Lesepatenprojekt verbindet unterschiedliche Kulturen und Generationen in der BAN und fördert zudem die Lese- und Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen.

Von Duygu, Esra und Steffi aus dem Klingelpütz, von Batuhan, Marcel P., Jman, Alessia, Büsra und Tugba aus der Grundschule und von Kerstin Huven

Das Leseprojekt

Mir gefällt an dem Lesen dass wir malen dürfen und dass wir erzählen dürfen. Marcel P.

Das Leseprojekt wir gehen in den Klingelpütz. uns wird vogelesen. Mir gefällt das Vorlesen und das Malen.

Von Batuhan

Andächtig Lauschen – Lesestunde mit Gudrun Kleinpaß-Börschel

Begonnen hat das Lespatenprojekt im November 2008 als gemeinsames Vorhaben der Freizeitanlage Klingelpütz, der Grundschule am Gereonswall und dem Arbeitskreis „Alt und Jung“ des SeniorenNetzwerkes Altstadt Nord. Eingebettet in den Verbund der Bildungslandschaft Altstadt Nord möchte man mit den Vorlesestunden den Dialog der Generationen anregen, das Lernen voneinander fördern und vor allem Kinder und Jugendlichen für das Lesen gewinnen.

Eintauchen in Geschichten

Im Ein- bis Zweiwochenrhythmus treffen sich kleine Gruppen aus der Grundschule am Gereonswall in der Freizeitanlage mit ihren Lesepatinnen und Lesepaten. Die Runde macht es sich gemütlich und lauscht aufmerksam den lebendig vorgetragenen Geschichten. Vorgelesen wird ausgewählte Kinderliteratur. Anschließend wird über das Gehörte diskutiert, werden Bilder gemalt oder laden die Meerschweinchen im Garten des Klingelpütz zu einem kurzen Besuch ein.

Die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer sind begeistert und für die Vorlesenden ist das Projekt eine wunderbare Möglichkeit, nachfolgende Generationen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. „Da im Viertel auch viele Kinder mit Migrationsgeschichte leben, ist es für uns wichtig, vor allem sie in der Sprach- und Lesekompetenz zu fördern“, sagt eine der Patinnen. „Und wenn man nicht mehr an eigene Kinder gebunden ist, selbst gern und viel liest, ist es schön, auf diesem Wege die eigene Zeit sinnvoll zu gestalten“ erklären zwei weitere Lesepaten.

Inzwischen wurde das Projekt erweitert und neben den Vorlesestunden eine gezielte Leseförderung etabliert. Hier arbeiten die Lesepatinnen und -paten entweder mit sehr kleinen Kinder- und Jugendgruppen oder einzelnen Schülerinnen und Schülern aus Grund- und Hauptschule zusammen.

„Ayda“ aus dem Eigelsteinviertel

Im Rahmen des Projektes ist es dem SeniorenNetzwerk auch gelungen, eine Autorenlesung in der Aula der Grundschule durchzuführen. Der in Köln lebende deutsch-iranische Autor Navid Kermani hat aus seinem mehrfach ausgezeichneten Kinderbuch „Ayda, Bär und Hase“ gelesen. Rund 50 Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer ließen sich von den liebevoll und spannend erzählten Freundschaftsgeschichten fesseln. Und sicher hat der lokale Bezug zur Umgebung noch einen besonderen Reiz ausgemacht.

Lesung in der Grundschule mit Navid Kermani

Unser Projekt findet in einem Ha
im Klingelpützpark statt.
Bei unserem Projekt lesen uns
die älteren Leute etwas vor.
Einmal hat uns ein Mann ein
Buch vorgelesen. Das Buch heißt
Aida, Bär und Hase.
Alessia

Wir gehen in den Klingelpütz
uns wird vorgelesen.
und es gefällt mir so Malen.
und die ältesten Menschen Lesen
uns schöne Bücher vor.
Von Iman

Unsere Lesestunde

In unserer Lesestunde geht es um Gedichte oder spannende Bücher. Wir lesen uns in unserer Lesestunde verschiedene Bücher vor, die wir mitbringen. Die Bücher sind zum Beispiel: „Kalle Blomquist – Meisterdetektiv“ oder „Fear Street Geisterstunde: Es wächst und beißt!“
Unsere Unterstützung sind Bettina Dichant und Stephan Groß. Herr Groß arbeitet in der Bücherei im Maternushaus. Herr Groß sagt: „Ich habe einen Aushang gesehen, dort wurde jemand gesucht für die Lesestunde. Ich ging zur ersten Informationsveranstaltung. Es macht mir Freude, Kindern vorzulesen oder vorgelesen zu bekommen.“
Bettina Dichant ist die Leiterin vom Klingelpütz: „Mir macht es Spaß, nach dem Lesen mit Jugendlichen oder Kindern darüber zu sprechen. Und ich lese selbst gerne Bücher.“

Wir sind eine geschlossene Gruppe mit drei Mädels. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr in die Freizeitanlage kommen. Vielleicht entsteht eine zweite Gruppe.

Wir sind froh, dass es die Lesestunde gibt, weil wir da spannende, lustige, Liebes- oder Freundschaftsbücher lesen, die uns interessieren.
Die Lesestunde macht uns Spaß, weil wir eine Gruppe sind und wir lachen oder gruseln uns zusammen. Nachdem wir eine Geschichte gelesen haben, erzählen wir uns die Geschichte gegenseitig und Bettina und Stephan stellen uns dann Fragen über die Geschichte.
Dabei lernen wir und verbessern uns beim Lesen und in der Rechtschreibung.
Außerdem haben wir auf dem Sommerfest im August ein Stück vorgelesen.

Duygu, Esra und Steffi, 11 Jahre

Ich ruhe mich gern aus.
Ich gucke gerne die Meerschweinchen an.
Ich Male gern Bilder an.
Ich spiele gerne am meisten.
Ich esse gern Kekse.

Zur Kunst des Vorlesens

Welche Bücher sich für das Vorlesen eignen, wie eine Vorlesestunde geplant und durchgeführt wird, was bei der individuellen Leseförderung zu bedenken ist – all dies sind Themen der regelmäßigen Lesepatentreffen im Klingelpütz. Begleitet werden die Seniorinnen und Senioren dabei vom pädagogischen Personal der Freizeitanlage und den Lehrerinnen und Lehrern aus den beiden Schulen.
Der Wunsch nach Austausch und fachlicher Qualifizierung ist groß. So wird das Vorhaben auch unterstützt durch die Zentralbibliothek der Stadt Köln. Zudem arbeiten die Organisatoren an der Möglichkeit, eine entsprechende Fortbildung für ehrenamtlich arbeitende Lesepatinnen und -paten anzubieten.

> EINLADUNG NEUER LESEPATEN

Für die Leseförderung werden noch weitere Patinnen und Paten gesucht. Margret Schürmann vom SeniorenNetzwerk (Telefon 0221-931 90 32) und Bettina Dichant von der Freizeitanlage Klingelpütz (Telefon 0221-912 53 04) geben gern Auskunft und freuen sich über neue Menschen, die Interesse an einer Mitwirkung haben.

Zusammenrücken

DER SOUND DER BAN ROCKT DIE ALTE FEUERWACHE

Wie klingt eigentlich die BAN? Diese Frage beantworten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus allen sechs Einrichtungen mit ihrer gemeinsamen, frisch erschienenen CD „Der Sound der BAN“. Ein Jahr lang wurde getextet, gesungen, gerappt, wurden Beats programmiert und Performances eingeübt. Das Ergebnis ist eine einzigartige, vielfältige Mixtur zwischen gefühlvollen Balladen, sattem HipHop und kraftvollem Alternativ-Rock, die zusammenbringt, was die Songwriter tagtäglich bewegt. *Von Guido Wolters*

Das seit Oktober 2008 laufende Songwriting-Projekt sCOOL-HITs rund um das Musiker- und Produzentenduo Thorsten Neubert und Markus Brachtendorf hat zahlreiche junge Menschen aus den sechs Einrichtungen des Bildungsverbundes mehr und mehr zusammenrücken lassen. Seit Oktober nun sind die Eigenkompositionen der Nachwuchsmusiker aus dem Hansa Gymnasium, der Ganztags Hauptschule und der Ganztags Grundschule Gereonswall, der Freizeitanlage Klingelpütz, dem KSJ Tower und dem Abendgymnasium produziert und auf CD gepresst.

Ein Jahr lang haben sich die insgesamt neun Musikgruppen einmal wöchentlich in der Grundschule am Gereonswall getroffen, um Songideen zu entwickeln, daran zu arbeiten und Liedtexte zu schreiben. Um sich außerdem an Schlagzeugfelle und Gitarrenseiten heranzuwagen, hat die Offene JazzHausSchule die passenden Instrumente gestellt.
Zweimal gingen die Bands dann in ein professionelles Tonstudio in Köln-Deutz, um die fertigen Songs aufzunehmen. Das war für alle Beteiligten wohl ein besonderes Erlebnis, denn hier sahen sie nun ihre eigenen Werke für die Ewigkeit auf CD gebrannt.

Satter Sound und vielfältiger Hörgenuss

Am 7. Oktober haben dann sieben Gruppen in der nahezu ausverkauften Alten Feuerwache in Köln vor einem begeisterten Publikum ihre einzigartigen Stücke präsentiert. Auch wenn Familien oder ausgesuchte Freunde zum Teil bereits im privaten Kreis eine kleine Hörprobe bekamen, war das Konzert der Höhepunkt des Projektes und Seismograph für die Qualität der kreativen Kompositionen. Und in der Tat bebte die Konzerthalle. Da das Projekt sich auf das Entwickeln von Liedern konzentrierte, war es umso erstaunlicher, wie professionell einige schon an den Instrumenten und am Mikrofon zu Werke gingen. Auch choreographisch hatten einige Gruppen schon einiges zu bieten.

Das erste Highlight war die Band **Die Besten Sieben** von der Grundschule am Gereonswall. Die Jüngsten im Projektgeschehen waren zwar ordentlich nervös, begeisterten am Ende jedoch nicht nur durch ihre Spiel- und Singfreude, sondern auch mit ihrem hitverdächtigen Hip-Hop-Stück „Eigelstein“, das vor allem textlich ein erfreuliches Gegenstück zum aus dem Karneval bekannten Gassenhauer ist.
Die nicht viel älteren Jungs und Mädels von **2 StylezZz feat. Di'Gin** (Hansa Gymnasium) haben die Hörerschaft mitgenommen in Gedanken und Träume zum eigenen Lebensentwurf und in die bewegten Gefühle der ersten Liebschaft.

Erwachsene Texte und deutliche Aufforderungen

Und auch die Künstlerinnen und Künstler der Gruppen **The Embedues, Streetsoul** und **Punched** überraschten durch erwachsene, teilweise sehr nachdenkliche Texte, bei denen es sich durchaus lohnt, mal etwas genauer in das 24-seitige Booklet der CD zu schauen.
Streetsoul beispielsweise müssen in „Du fehlst“ im Refrain

„lernen diesen Schmerz zu verstehen.“ Nachdem in der zweiten Strophe noch „mein Herz nachts blutet“, ist der Lernprozess in der letzten Strophe schon abgeschlossen, denn „ich vergess' mit der Zeit meine Angst, meine Sorgen.“ Wie sehr die Bandmitglieder damit den Geist ihrer Alterskollegen treffen, wurde spätestens mit der Anerkennung durch die Mitschüler deutlich – die Hauptschule Gereonswall hat die fünf backstage gleich umgehend gefeiert.
Mit Politikverdrossenheit haben **Punched** aus dem Hansa Gymnasium nichts am Hut. Sie forderten den Zuschauer auf, seine Meinung zu vertreten: „Werd extrem! Du musst was unternehmen.“ Dazu passend leiteten Sie den alternativ-rockigen Teil des Abends ein.
Die Vierer-Mädels-Band **The Embedues** gehört wohl zu den Gruppen mit der meisten Erfahrung. Geglänzt haben sie unter anderem mit einem Auftritt auf dem Sommerfest der Freizeitanlage Klingelpütz und schon dort mit „We gonna have a party“ satt bewegte Beats ins Publikum geschickt. Dass sie durchaus auch ruhiger können, beweist ihre Ballade „Menschen“, die sich an wichtige Wegbegleiter des Lebens richtet. Ähnlich wohltuend für Herz und Seele war der wunderbar mehrstimmig gesungene „Sommer“ von **The Dionysettes** (Hansa Gymnasium), der die Zuhörer ein wenig zurückgeholt hat in laue Nächte und die Leichtigkeit und Freiheit der warmen Jahreszeit.
Zum Abschluss rockten **Still Remains Unknown** vom Abendgymnasium Köln das Haus. Marcel hatte gerade noch eine Klausur geschrieben und kam während Patricks spontanem Schlagzeugsolo noch gerade rechtzeitig auf die Bühne. Mit eindringlichem Alternative Rock forderten sie „Discover the World.“

Ergänzt wurde das Konzert durch mehrere Gastbeiträge unter anderem mit einem Duo aus dem Umfeld der HipHop Kurse im Klingelpütz und einer multinationalen Musikergruppe aus dem Talentförderprojekt „Roots&Routes“, das im jfc Medienzentrum koordiniert wird.

Ein fast ausverkaufter Saal mit rund 140 Menschen

sCOOL-HIT's geht in die nächste Runde

Die wunderbar bunte Mischung aus den unterschiedlichsten musikalischen Genres war für die Zuhörer ein absoluter Genuss, und ist gleichzeitig für jeden Tontechniker ein Albtraum. Der Klang war jedoch nicht nur insgesamt gut abgemischt, sondern jede Gruppe hatte einen Sound, der zur Musikrichtung passte. Diese Vielfalt und Qualität hat das Publikum mit tosendem Applaus honoriert und damit die Nachwuchsbands sichtlich stolz und bewegt in den weiteren Abend entlassen. Diese Vielfalt und Vielseitigkeit – unter anderem begründet in den völlig unterschiedlichen Lebensgeschichten der Komponisten – machen letztlich auch den Reiz der CD aus, auf der sich insgesamt 18 Songs zum „Sound der BAN“ verbinden.

Der auf dem Konzert offerierte Preis der CD von 3 Euro ist sicherlich mehr als geschenkt. Denn sie wurde nicht nur professionell aufgenommen und abgemischt, sondern auch eindrucksvoll gestaltet. Man sollte hier wirklich genauer hinschauen, was den jungen Menschen auf dem Herzen liegt, und der Kulturpessimist dürfte überrascht sein, wie tiefsinnig sie sich hier offenbaren.

Umso erfreulicher, dass das sCOOL-HITs-Projekt nun in die zweite Runde geht. Im nächsten Jahr können Musikerinnen und Musiker rund um den Klingelpützpark songwritingmäßig ihrer Kreativität wieder freien Lauf lassen. Und da wir nun alle wissen, wie sehr Musik verbindet, rücken die Menschen in der BAN damit möglicherweise noch ein wenig mehr zusammen. |

> DIE CD GIBT ES FÜR 3 EURO...

... entweder direkt bei den jeweiligen Verbundeinrichtungen, die alle ein bestimmtes Kontingent erhalten haben, oder über die Montag Stiftung. Interessierte wenden sich an Kristin Gehm (k.gehm@montag-stiftungen.de).

Klare Meinung – Punched

Backstage gefeiert – Streetsoul

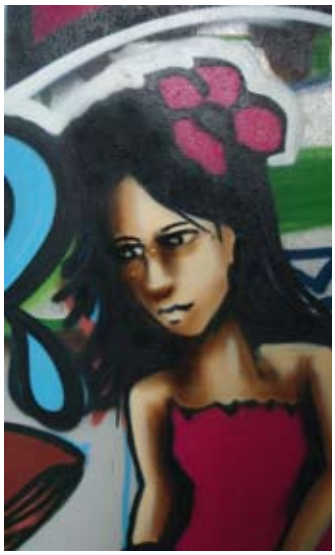
Von der Klausur zum Konzert – Still Remains Unknown

Sommergefühle – The Dionysettes

Überleiten

BUNT STATT GRAU: WANDGESTALTUNG IN DER FREIZEITANLAGE

Seit Ende September wendet sich die Freizeitanlage Klingelpütz nun auch gestalterisch hin zum Park. Rund 20 Jugendliche haben die vormals farblose Wand des neuen Anbaus mit einem großflächigen Graffiti-Gesamtwerk versehen. Das Projekt gibt damit nicht nur Einblick in einen Teil der gelebten Jugendkultur der Einrichtung, sondern ist zudem Ausdruck des kreativen Miteinanders ihrer Besucherinnen und Besucher. *Von Bettina Dichant*

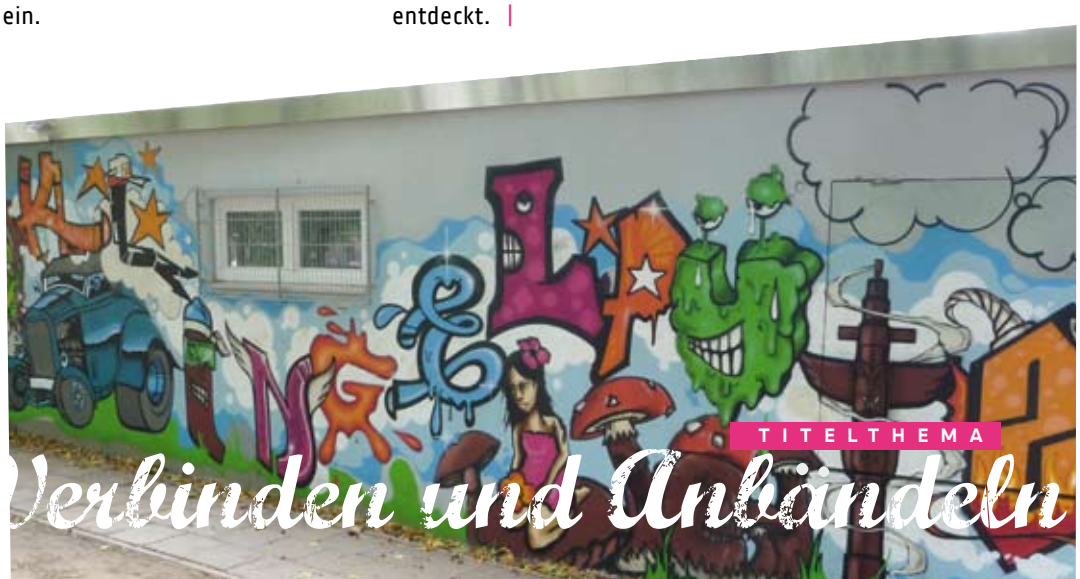


Schritt für Schritt von den ersten Ideen zu konkreten Zeichnungen bis hin zum Griff an die Sprühdose: Unter professioneller Anleitung haben die Jugendlichen die triste Wand mit einem aussagekräftigen Gesamtkunstwerk versehen

Vom 21. bis zum 25. September 2009 fanden sich junge Menschen in der Freizeitanlage Klingelpütz zusammen, um die Kunst des Graffiti-Sprühens zu erlernen und die Außenwand der Einrichtung zum Park neu zu gestalten. Unter Anleitung der Künstler Dirk Schmidt und Gregor Flother von der Firma graph-efx, entwickelten insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuelle Entwürfe für unsere Wand, über deren Eignung eine zehnköpfige Jury entschied. Die Jury – bestehend aus Jugendlichen, Eltern, Anwohnerinnen und Anwohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Freizeitanlage und der Trägervertretung JugZ gGmbH – war vor eine schwierige Aufgabe gestellt: Statt, wie an sie herangetragen, Motive für die Wand zu entwickeln, reichte ein Großteil der Jugendlichen einen persönlichen Schriftzug ein.

Die Jury kürte schließlich fünf Entwürfe, die Figuren, Gegenstände oder Symbole enthielten. Alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften ihren Schriftzug in einem Buchstaben von „KLINGELPÜTZ“ an unserer Außenwand realisieren.

Das Ergebnis lässt sich sehen: Am Freitag Abend konnte der Workshop in einem gemeinsamen Grillfest beendet werden. Alle Jugendlichen haben ihren Teil zur Wandgestaltung beigetragen. Die Künstler geben dem Ganzen in den kommenden Wochen noch den letzten Schliff.
Der Workshop hat als Verbundprojekt viele Türen geöffnet. Sowohl im Hinblick auf die unterschiedlichen Altersgruppen als auch auf verschiedene Schulformen verbrachten Jugendliche hier eine intensive gemeinsame Woche. Der eine oder die andere hat sicherlich ein neues Hobby für sich entdeckt. |



Einbinden

„UNSERE SCHÜLER ERFOLGREICH INS LEBEN BEGLEITEN…“

Mit Beginn dieses Schuljahres haben Kollegium und Schülerschaft der Gemeinschafts Hauptschule Gereonswall einen großen Entwicklungsschritt gewagt. Man hat Abschied genommen von Einzekämpfertum, engem Unterrichtsraster und Lernen im Gleichschritt und stattdessen Schulalltag und Ressourcen anders geordnet. Teamschule heißt das neue Konzept. Es bringt Potenziale und Know-how zusammen, fördert den Austausch untereinander und berücksichtigt die unterschiedlichen Lernrhythmen und Leistungskurven.
Vor allem öffnet es den Raum für eine individueller ausgerichtete Förderung der Kinder und Jugendlichen.
Im Gespräch mit Annette Küppers und Sigried Pleyl – von Kerstin Huven

„Eigentlich habe ich immer davon geträumt, mit tollen Leuten eine tolle Schule aufzumachen. Eine, die anders funktioniert, in der man als Pädagoge nicht mehr Einzelkämpfer ist und vor allem eine, die den Schülerinnen und Schülern eine gute individuelle Entwicklung ermöglicht“, sagt Sigried Pleyl.
Seit rund 17 Jahren unterrichtet sie inzwischen an der Hauptschule Gereonswall vornehmlich ihre studierten Schwerpunkte Deutsch, Biologie und Erdkunde, daneben mindestens zwei andere Fächer. Gemeinsam mit Annette Küppers, die seit etwa 15 Jahren an der GHS in verschiedenen Fächern tätig ist, und anderen Mitstreitern hat sich die Pädagogin einen großen Schritt dem langjährigen Traum angenähert.

Neu aufgemacht wird die Hauptschule am Gereonswall nun nicht, wohl aber pädagogisch neu gestaltet. Nach gut einem Jahr konzeptioneller Vorarbeit, der Suche nach geeigneten Modellen, Schulbesuchen, viel Unterstützung und Ermutigung von verschiedenen Seiten, der Aufforderung, auch das Unmögliche zu denken, hat das Kollegium dieses Schuljahr mit einer veränderten Lehr- und Lernstruktur begonnen.
Mit Teamschule gemeint sind eine neue Rhythmisierung des schulischen Alltags im gebundenen Ganztag und eine neue Aufteilung der Ressourcen der Lehrerschaft.

Vom offenen in den gebundenen Ganztag

Seit den 70er Jahren gibt es an der GHS die Möglichkeit, auch den Nachmittag in der Einrichtung zu verbringen. Mit dem neuen Konzept nun wird die Lernzeit an drei Tagen in der Woche für alle verbindlich bis 16 Uhr ausgedehnt. „Damit holt man die Jugendlichen natürlich auch von der Straße und bindet sie während der ehemaligen Leerlaufstunden in einen strukturierten Ablauf ein“, sagt Annette Küppers pragmatisch. Viel mehr Möglichkeiten allerdings gebe es mit einer überlegten und sinnvollen Gestaltung der zusätzlichen Stunden. In der Schule hat man diese Chance genutzt, den Alltag neu geordnet und sortiert, Freiräume geschaffen und notwendige Angebote ergänzt.
So gibt es zum Beispiel eine ausführliche Mittagspause. „Wir haben lange über die Essensversorgung nachgedacht und sind wirklich froh über die Zusammenarbeit mit der Freizeitanlage Klingelpütz, zumindest für die jüngeren Jahrgänge“, erklärt Sigried Pleyl. Im Moment essen die Schülerinnen und Schüler in Etappen, „aber auch deshalb ist die Bildungslandschaft für uns so wichtig, verbunden vor allem mit der Hoffnung, langfristig eine Mensa zur Verfügung zu haben.“

Neue Struktur des Schulalltags

Die erweiterte Lehr- und Lernzeit wurde anders strukturiert und rhythmisiert. Phasen der Entspannung und Konzentration wechseln sich über den Tag verteilt ab, es gibt ausreichend Zeit für einen Tageseinstieg ebenso wie für den Ausklang des Schultages. Man nimmt Abstand vom 45-Minuten-Takt und organisiert stattdessen die Lernzeiten fokussiert auf Kern- und Nebenfächer, Praxisblöcke und Übungsphasen.

In Abstimmung mit der Schulleitung passt jedes Team diese Vorlage an die besonderen Bedürfnisse der Lernenden und die Ressourcen der Lehrenden an

Beispielstundenplan

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Was
8.15-8.45	ADAM	ADAM	ADAM	ADAM	ADAM	Allgemeines Durcheinander am Morgen, Anwesenheit, Kontrolle der Anwesenheit bis 8.30, Telefonate, Selbstorganisation
8.45-9.45	Mathe	Deutsch	Mathe	Deutsch	Englisch	Kontacher
10.15-11.45	Sport / Kunst / AG / AT / Textil / Informatik / Soziales Training...					Pausenlock (60 Minuten)
12.00-13.00	Deutsch	Englisch	Deutsch	Mathe	Mathe	Kernfächer
13.00-14.00	Essen und Mittagspause				Wochen-ausklang	Essen, Hucklzug, Bewegungsangebot
14.00-15.00	NW / EK / GE	Teamzeit (Betreuung der SuS durch Fernkräfte)	NW / EK / GE	NW / EK / GE		Nebenfächer (auch projektartig möglich)
15.00-15.45	EVA		EVA	EVA		Üben statt Hausaufgaben, Indiv. Entwicklungsprogramme
15.45-16.00	Ausklang		Ausklang	Ausklang		

Mit dem neuen Aufbau des Stundenplans reagieren die Pädagoginnen und Pädagogen auf die Erfahrungen und Problematiken mit dem vormals engmaschigen und rigiden Unterrichtsraster: „Die bisherigen Einheiten von 45 oder 90 Minuten waren für uns entweder nicht ausreichend, oder einfach viel zu lang. Vor allem die Doppelstunden haben die meisten Schüler völlig geschafft. Nun behalten wir die Arbeitsweise – schriftlich und mündlich – bei und verkürzen die inhaltliche Beschäftigung mit einem Kernthema."

Wesentlich für die neue Struktur ist die Orientierung am Biorhythmus des Menschen. Denn eine Schule, die Lernenden und Lehrenden bis zu sechs oder sieben Unterrichtsstunden am Stück zumutet, kostet nicht nur viel Kraft, sondern kämpft für alle spürbar gegen das Auf und Ab der individuellen Leistungskurven an. Das neue Modell hingegen nimmt Rücksicht auf den notwendigen Wechsel von konzentrierten theoretischen wie praktischen Arbeitsphasen und Zeiten der Bewegung und Erholung. Es erlaubt den Schülerinnen und Schülern im eigenen Rhythmus zu lernen, sich Inhalten gemeinsam in der Gruppe anzunähern und bestimmte Dinge einzeln für sich zu erarbeiten.

Eingerahmt wird der Schultag von ADAM und EVA. „Wir haben oft zu tun mit Schülern, die nicht oder zu spät kommen. Der Einstieg mit dem „Allgemeinen Durcheinander am Morgen" gibt uns die Möglichkeit, bei den Familien telefonisch nachzufragen. Die Jugendlichen selbst können in Ruhe ankommen, es ist Zeit für persönliche Gespräche oder Fragen zum Vortag", so Annette Küppers. EVA steht für „eigenverantwortliches Arbeiten" – denn anders als bisher sollen die Jugendlichen nach offiziellem Schulschluss wirklich frei haben und die letzte dreiviertel Stunde des Tages nutzen, um für sich Wichtiges zu üben und zu vertiefen. Unterstützt wird die Hauptschule im Nachmittagsbereich durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freizeitanlage Klingelpütz.

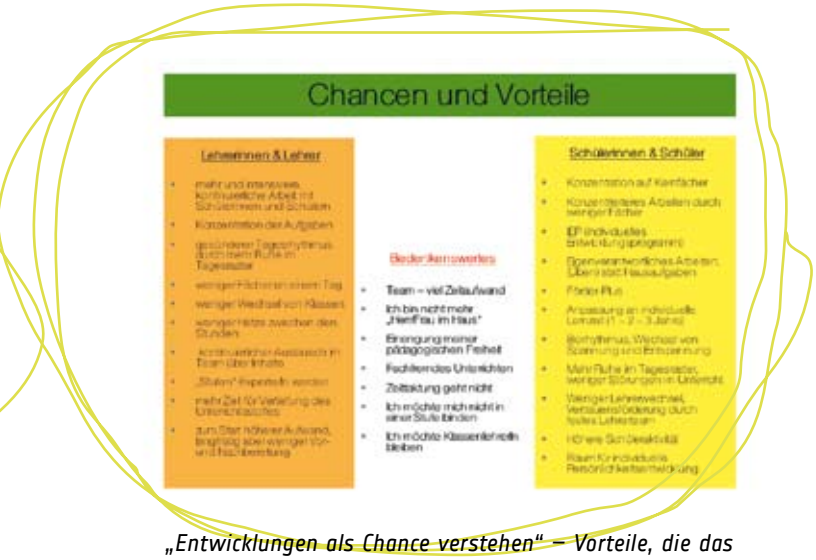
Geteilte Verantwortung und Stärkung der Kompetenzen

Neben der veränderten Tagesstruktur ist die Organisation des Kollegiums in sogenannten Teams und die Aufteilung der Schülerschaft in zwei Stufen eine weitere zentrale Neuerung des Konzeptes. Die einzelnen Klassenverbände bleiben bestehen, sind jedoch in Unterstufe (Klassen 5 bis 7) und Oberstufe (Klassen 8 bis 10) zusammengefasst und werden entsprechend von zwei pädagogischen Teams unterrichtet und betreut.

Pädagoginnen und Pädagogen stellen nun zusammen Unterrichtsprogramme auf, erarbeiten gemeinsam methodische Instrumente und stehen in einem intensiven Austausch über Lehrinhalte und die individuelle Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Die Teams organisieren sich weitgehend selbst und bestehen aus einem festen Personenkern, der für die jeweilige Stufe verantwortlich ist. Einmal in der Woche nimmt man sich gezielt Zeit, um einen Blick auf den Stand der Dinge zu werfen. Zudem können die Lehrenden zu Expertinnen und Experten für ihre entsprechende Stufe werden. Das bedeutet für die Unterstufe eine Konzentration auf die Vermittlung von Basisqualifikationen wie Lesen, Schreiben, Rechnen, von Lern- und Arbeitskompetenzen sowie sozialen Kompetenzen. In der Oberstufe widmet sich das Team vor allem der Berufswahlvorbereitung und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Auch räumlich wird die veränderte Gliederung sichtbar: Die Oberstufe ist im Hauptgebäude, die Unterstufe in den Containern in einer sogenannten Lernlandschaft zusammengeschlossen.

Für die meisten im Kollegium ist ein solcher Schritt erst einmal Neuland. „Gerade der Lehrerberuf ist ja sehr individuell", sagt Sigried Pleyl, „und es gab eine ganze Menge Einwände. Aber auch der Kritiker, der hinterfragt, baut ja mit auf. Und letztlich stehen den Bedenken viele Chancen gegenüber – für uns als Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie für unsere Schülerinnen und Schüler." Hierin liegt ein großer Teil der Motivation, gewohnte und etablierte Pfade zu verlassen, sich auf neues Terrain zu begeben und den Schulalltag gewissermaßen auf Links zu ziehen.

Vom Verbinden und Anbändeln



„Entwicklungen als Chance verstehen" – Vorteile, die das neue Modell für Lehrende und Lernende mit sich bringt

„Es sind einerseits der Phlegmatismus in den Klassen, die fehlenden Perspektiven und andererseits die sich verschlechternden Bedingungen für die Lehrkräfte", lenkt Annette Küppers den Blick auf die bisherigen Hürden im System. Das neue Konzept wird es für beide Seiten leichter machen. „Weil wir nicht mehr alles allein machen müssen, sondern direkt ein Feedback bekommen, Inhalte vertiefen und teilen können. Mit dem alten Modell wurschtelte man ziemlich einsam vor sich hin und hatte kaum die Zeit zum Austausch. Nun haben wir zwar zu Beginn deutlich mehr Aufwand, langfristig jedoch wird der Alltag weniger anstrengend sein."

Raum für individuelle Entwicklung und gezielte Förderung

Den Schülerinnen und Schülern gibt die Teamschule Raum für eine individuellere Persönlichkeitsentwicklung und eine bessere Förderung ihrer Stärken. Einmal wöchentlich trifft sich die feste Teamgruppe und bespricht Problemfelder und besondere Kompetenzen der Einzelnen. Im Mittelpunkt steht der jeweilige Bildungsweg der Lernenden: „Unser Wunsch ist es, in Zukunft Pläne zu entwickeln, die ganz individuell ausgerichtet sind. So können wir sehr gezielt schwache Schüler fördern, aber auch diejenigen, die sich im Mittelfeld befinden oder diejenigen, die sehr gute Leistungen erbringen." Die Analyse des Ist-Zustandes, das Festlegen bestimmter Ziele, die Kontrolle und Überprüfung der Lernerfolge über Portfolios und Lerntagebücher sichern die Nachhaltigkeit des Wissenserwerbs.
Möglich wird damit auch ein schnelles Reagieren auf Stolpersteine oder besondere Begabungen. Lehrende, die sich auf eine bestimmte Altersspanne und die Vermittlung von bestimmten Schwerpunkten konzentrieren können, haben die Entwicklung der Einzelnen viel mehr im Blick, als dies für sehr unterschiedliche Klassen möglich wäre.

Auswirkungen haben der neue Rhythmus und die Individualisierung des schulischen Alltags auch auf die vormals jahresgebundenen Etappen der Schulzeit. Ein „Sitzenbleiben" etwa soll es nicht mehr geben. „Wir schauen auch, wie weit unsere Schülerinnen und Schüler nach der 7. Klasse im Übergang in die Oberstufe in den einzelnen Fächern sind. Ein zum Beispiel in Deutsch schwacher Schüler soll ganz normal in die 8. Klasse wechseln, aber für dieses einzelne Fach vielleicht noch ein halbes Jahr in der Unterstufe verbleiben. Dort wird er entsprechend qualifiziert und gefördert, so dass er dann ohne Probleme in der Oberstufe weitermachen kann", erklärt Sigried Pleyl. Damit ist nicht nur für einen guten und flüssig verlaufenden schulischen Bildungsweg gesorgt, sondern werden gleichzeitig optimale Bedingungen für den Neustart nach der 10. Klasse geschaffen.

Entwicklung im Prozess

„Ob sich das neue Konzept im Alltag bewährt, muss man sehen", schildern die Pädagoginnen, „aber erst einmal haben wir eine gute Basis geschaffen." Allen Beteiligten ist klar, dass sich eine Schule nicht von heute auf morgen verändern lässt, sondern mit diesem Schritt ein ständiger Entwicklungsprozess angestoßen wurde. Ein fortlaufendes Überprüfen dessen, was machbar ist, mögliche Neuanpassungen, Weiterentwicklungen – all das werden die kommenden Monate bringen. Und gleichzeitig beschreiben beide Frauen gut gelaunt noch etliche Ideen, die erst nach und nach umgesetzt werden können – die Ausgestaltung des projektartigen Unterrichtes zum Beispiel oder die Schulverfassung, die von Eltern und ihren Kindern unterschrieben werden soll ebenso wie die Einbindung von weiteren Vorhaben wie Theater oder Mosaikgestaltung in den Schulalltag, die weitergehende Vernetzung mit den Verbundpartnern.
Fest steht, dass der Schulalltag variabler und spannender werden wird. Sicher ist auch, dass all das Wissen und Können, die während zahlreicher Fort- und Weiterbildungen erworbenen Kompetenzen, die langjährigen Erfahrungen der Einzelnen nun allen im Kollegium zugute kommen und Synergien leichter genutzt werden können. Und dies wird letztlich deutlich bessere Bildungschancen der Schülerinnen und Schülern bewirken. Damit kommt man dem Wunsch von Sigried Pleyl nach einer tollen Schule mit tollen Leuten ein gutes Stück näher.

Was noch auf dem Wunschzettel steht, ist die letzte Frage des Gespräches mit den beiden Pädagoginnen:
„Zum Beispiel, wenn eine Veränderung auch des Schultitels möglich wäre. Würden wir nicht Haupt- sondern Sekundarschule heißen, würde es wesentlich weniger negative Vorab-Etikettierungen geben und wir könnten auch über den Namen unseren inhaltlichen Veränderungen Ausdruck geben." Und mit Blick auf die anstehenden zusätzlichen Fortbildungen, der Umsetzung des Konzeptes im Alltag, den Angleichungen und Weiterentwicklungen eine Entlastung der Einzelnen: „Ich wünschte mir mehr Kolleginnen und Kollegen, damit nicht alles als Zusatzleistung laufen muss. Die Ermutigung und Unterstützung, die wir von so vielen Seiten auch außerhalb des Kollegiums bei der Ideenfindung und Umsetzung der konzeptionellen Arbeit bekommen haben, war wirklich toll! Wenn wir weiterhin zahlreiche Befürworter und Träger für unsere Ideen gewinnen können – dann würden wir auch noch bis 100 arbeiten." |

Assoziieren

VON ANBINDEN BIS ZUSAMMENHÄNGEN – AUF VERBINDUNGSSUCHE RUND UM DIE BAN

Charlotte, Aylin und Sven haben sich während des Fotoprojektes mit Ralph Humrich dem Titelthema dieses Heftes mit der Kamera angenähert und Verbindendes und Zusammenhängendes rund um den Klingelpützpark aufgespürt. Duygu erzählt von ihrer besonderen Bindung an die Freizeitanlage Klingelpütz. Und Akile, Zelal, Jason, Fatima und Khalil beschreiben, was sie mit einem Tag in der Grundschule Gereonswall verbinden.

»Morgens, wenn ich aufwache, wird's mir immer kalt. Und wenn ich in der Schule ankomme, dann wird's mir warm. Manchmal freue ich mich, zur Schule zu gehen. Weil wir dienstags schwimmen gehen. Und das macht sehr viel Spaß. In der Pause spielen wir, und nach der Pause müssen wir Mathe oder Deutsch machen. Manchmal melde ich mich beim Deutschunterricht, aber Frau Berk nimmt mich nicht dran. Aber trotzdem mag ich die Frau Berk. Weil sie zu uns immer so lieb ist.« Akile

Sven Zils

Aylin Yöremen

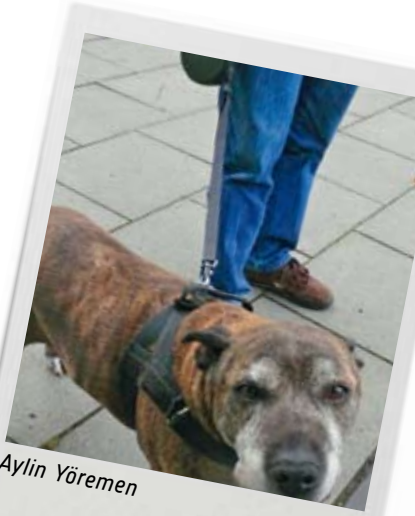
Charlotte Werth

»Ich gehe in die Schule und bin ganz müde, doch ich sehe meine Freunde und das ist gut. Wir machen Kunst, Musik und so weiter, dann gehen wir in die Pause und anschließend Frühstücken. In der Pause spiele ich mit meiner besten Freundin oder wir reden. Und in der Klasse kriegen wir Sterne, wenn wir uns an die Regeln halten. Ich habe schon vier Sterne. Unser Thema ist Indianer und das macht Spaß. Nach der Schule haben wir Musik-AG, doch am meisten mag ich meine Freunde. Wir spielen immer zusammen und das macht Spaß, aber manchmal streiten wir auch. Aber dann sind wir wieder Freunde. Meine Lehrerinnen bringen uns viel bei. Wir arbeiten immer über Indianer. Von meiner Klasse aus sehe ich den Kölner Dom – das war's.« Fatima

»Morgens, wenn ich in der Schule ankomme, gehe ich in die Indianerwerkstatt, bis der Unterricht beginnt. Am Dienstag nach der vierten Stunde gehen wir ins Agrippabad schwimmen. Nach der Schule gehe ich in den Ganztag. Das Essen ist sehr lecker. Der Nachtisch schmeckt mir besonders gut. Anschließend machen wir Hausaufgaben. Um vier Uhr holt mich meine Mutter ab.« Jason

»Wenn ich aufstehe, dann freue ich mich, wenn ich in der Schule ankomme. Es klingelt und wir beginnen mit dem Unterricht. Wir machen Mathe und Deutsch. Am Donnerstag in der ersten Stunde haben wir Sport und am Dienstag haben wir Schwimmen und wenn wir freitags zur Schule kommen, dann freue ich mich auf die Verteilung der Sterne – ob ich einen Stern verdient habe. Und wenn wir schulfrei haben, dann gehen wir in den Ganztag. Dort machen wir unsere Hausaufgaben und wenn wir mit den Hausaufgaben fertig sind, dann dürfen wir was spielen oder raus gehen. Um vier Uhr dürfen wir nach Hause gehen. Dann kommen wir wieder zur Schule, haben Unterricht und ich freue mich, weil ich zwei nette Lehrerinnen habe. Deswegen macht Schule Spaß.« Zelal

»Als ich sechs Jahre alt war, war ich zum ersten Mal hier im Klingelpütz bei der Übermittagsbetreuung. Inzwischen sind schon sieben Jahre vergangen und es hat sich Vieles verändert. Es gibt neue Betreuer, und heute heißt die Übermittagsbetreuung nicht mehr IMB sondern ÜMB. Auch der Klingelpütz hat sich sehr verändert. Früher war der Waggon an einer anderen Stelle, und unsere Halle hat sich auch verändert: Die Theke ist weg und auch das Netz, das früher an der Decke hing. An die Halle wurden für uns neue Räume angebaut. Wir verkaufen dort zum Beispiel Lebensmittel und Getränke. Es macht mir viel Spaß, jeden Tag hier hin zu kommen und nach den Hausaufgaben in den Waggon zu gehen. Wir haben auch viele Projektangebote: Der Mädchentag ist gut. Auch wenn meine Freunde und ich langsam zu alt für Waggon oder Park werden, macht es uns immer noch sehr viel Spaß, hier im Klingelpütz abzuhängen.
Mein Traum ist es, mal zu studieren, aber ich will trotzdem immer noch hier hinkommen, um zu sehen, wie sich der Klingelpütz in den kommenden 20 Jahren so verändert. Es hat sich sehr viel verändert, genau wie ich.« Duygu


Aylin Yöremen

Charlotte Werth

Charlotte Werth

Aylin Yöremen

Vom Verbinden und Anbändeln

AUS DEN LEITLINIEN DES VERBUNDES

Zum Auftakt ihrer Kooperation haben die Akteure der Bildungslandschaft Altstadt Nord ihr besonderes Selbstverständnis und ihre gemeinsamen Ziele erarbeitet und in einer Vereinbarung festgeschrieben. Auszugsweise werfen wir hier einen Blick auf die zentralen Anliegen, die leitenden Ideen und Absichten sowie die Arbeitsweise der Einrichtungen, die sich zu einem Bildungsverbund zusammengeschlossen haben.
Erarbeitet von den Akteuren des Bildungsverbundes

Am 5. Mai 2007 haben die Beteiligten des Projektes Bildungslandschaft Altstadt Nord die Vereinbarung zur Kooperation unterzeichnet und damit nicht nur die gemeinsame Arbeit sondern auch einen vielschichtigen Entwicklungsprozess eingeläutet. Über eine Exkursion und in sechs Werkstätten haben die Pädagoginnen und Pädagogen aus Haupt- und Grundschule am Gereonswall, Abendgymnasium, Hansa Gymnasium, Freizeitanlage Klingelpütz und KSJ Jugendhaus Tower zusammen mit der Stadt Köln und den Montag Stiftungen die Inhalte und Formen der gemeinsamen Arbeit entwickelt.
Verbindendes Ziel ist die Ausbildung und Gestaltung des Stadtquartiers rund um den Klingelpützpark zu einem zukunftsfähigen Raum im pädagogischen und baulichen Sinne. Dahinter steht das Anliegen, allen Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen und den Bürgerinnen und Bürger des Kölner Stadtteils „Altstadt Nord“ ein lebensnahes, verantwortungsvolles und inklusiv angelegtes Lernen, Lehren und Leben zu ermöglichen und die Bildungschancen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Viertel nachhaltig zu verbessern.

» *Der nachstehende Text ist der Vereinbarung entnommen*

Oberstest Ziel: Türen öffnen für bedeutungsvolles Lernen

Unser oberstes Anliegen und Selbstverständnis als Partnerinnen und Partner im Bildungsverbund ist es, „Türen zu öffnen für bedeutungsvolles Lernen“.
Dahinter steht unser Anliegen, Lernprozesse nach innen an den spezifischen Bedürfnissen der Einzelnen auszurichten und nach außen in die breitere Lebenswelt zu öffnen. Es geht um die Veränderung vom einseitig, kognitiven und isolierten Lernen hin zu einem eigenverantwortlichen, lebensnahen Lernen in und über bedeutungsvolle Kontexte. Wichtig ist uns im Sinne eines inklusiven Bildungsverständnisses, dass Herkunft, Interessen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Wissen aller Kinder, Jugendlichen und lernenden Erwachsenen wahrgenommen und anerkannt werden, sich alle willkommen fühlen.

Dieses Ziel umfasst mehrere Ebenen und bezieht sich auf die
» pädagogische Gestaltung von Lernangeboten und damit einhergehende Methoden und Konzepte,

Gemeinsame Entwicklung der pädagogischen Leitlinien des Verbundes

» die Weiterentwicklung neuer Lern- und Lehrkulturen und die damit verbundene Strukturierung von Schulalltag und Bildungsangeboten,
» die gemeinsame Gestaltung von Raumkonzepten und die gemeinschaftliche Nutzung vorhandener Ressourcen.

Weitere Anliegen und Absichten

„Leben lernen und Lernen leben“ – mit dem Anspruch, Menschen zum Lernen anzuregen und zu ermutigen, ihre Wissenslust zu wecken und zu fördern und durch die Verbindung der Lerninhalte mit den Lebens- und Erfahrungswelten der Einzelnen das Lernen im besten Sinne ins Leben zu holen.

„Menschen stärken und Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung schaffen“ – mit dem Anspruch, Kinder und Jugendliche ebenso wie lernende Erwachsene individuell und im Sinne der Chancengleichheit zu fördern. Wir möchten sie darin unterstützen, ihre besonderen Begabungen und Fähigkeiten zu erkennen und zu entwickeln. Dies heißt auch, Unterschiede wertzuschätzen und Ambivalenzen aushalten zu können.

„Kooperation und Zusammenhalt“ – mit dem Anspruch, durch die Ausweitung und Vertiefung unserer bisherigen Zusammenarbeit und in gemeinsamer, vertrauensvoller Verantwortung für den Stadtteil, seine Einrichtungen und Bewohner zu stärken, ein Gefühl von Gemeinschaft zu bewirken und langfristig ein gemeinsames Profil zu entwickeln, in dem jeder von uns als Einrichtung seine Eigenständigkeit wahren kann.

Mit diesen Zielsetzungen einher gehen unser Wunsch und unser Anspruch, uns selbst und unsere eigene Arbeit im Rahmen der Verbundarbeit weiterzuentwickeln, durch den Verbund gestärkt weitere Veränderungen zu wagen, Neues auszuprobieren und in diesem Sinne auch Grenzen zu überschreiten.

Grundsätzliche Haltung und inhaltliche Ausrichtung

Wir stellen den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir verschreiben uns einer Pädagogik, welche die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Lernenden befördert und fordert, zu vermittelnde Inhalte erfahrbar und erlebbar macht, diese verknüpft mit lebensnahen Zusammenhängen und so eine Erweiterung des individuellen und schließlich gemeinsamen Horizontes ermöglicht.
Mit Blick auf die Zielgruppen des Bildungsverbundes einigen wir uns darauf, über alle Altersgrenzen hinweg zu denken und schulische und soziale Aktivitäten entsprechend übergreifend im Stadtteil zu verankern. Bildung von Menschen beginnt mit ihrer Geburt und bindet vielfältige Orte und Gelegenheiten ein.
Mit einem veränderten Verständnis von Lernen und Lehren einher geht für uns eine veränderte Rolle der Pädagogen, Kinder und Jugendlichen bzw. Lernenden sowie der Eltern. Individualität und Eigenständigkeit der Lernenden, kooperative Lern- und Arbeitsformen sowie die Reflexion von Lernschritten sind uns wichtig. Pädagogen verstehen wir zunehmend als Begleiter und Mentoren individueller Lernprozesse.

Als Partnerinnen und Partner sind wir uns einig, dass die hier formulierten pädagogischen Leitideen sowie ihre Umsetzung in konkrete pädagogische Konzeptionen allen baulichen Überlegungen und Maßnahmen, die das Gesamtvorhaben „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ betreffen, voran zu stellen sind.
Die Möglichkeit, im Verbund etwas Neues, Innovatives zu schaffen und damit langfristig Bewegung in bislang starre Strukturen zu bringen, ist Antriebsfeder für unser Handeln. Sinnvolle Innovationen verstehen wir als Chance zur Veränderung. Bewährtes und Gutes sehen wir dabei als wichtige Voraussetzung für weitere Entwicklungen und werden dies wertschätzend erhalten.

Grundsätze und Formen der Zusammenarbeit

Basis unserer Zusammenarbeit ist die gegenseitige Anerkennung sowie ein offener, transparenter und wertschätzender Umgang miteinander. Wir als Verbundmitglieder sind uns bewusst, dass wir neue und bisher wenig erprobte Wege der Zusammenarbeit gehen werden, die von uns entwickelt und bewährt werden müssen. Wir sind uns bewusst, dass es schwierige Situationen und Aushandlungsprozesse geben wird. Wir sind uns ebenso den formellen Hierarchien, die zwischen und innerhalb der Einrichtungen bestehen, bewusst. Wichtig ist uns deshalb, dass die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse aller Verbundmitglieder gleichwertig behandelt werden.

Als weiteren wesentlichen Kern unserer Zusammenarbeit definieren wir für uns den Dreiklang „Geben-Nehmen-Bekommen“. Jede Partnerin und jeder Partner erklärt sich damit bereit, ihres und sein Wissen, ihre und seine Fähigkeiten und weiteren Ressourcen zum Wohle des Gesamtprojektes einzubringen und vorrangig die Ressourcen des Verbundes zu nutzen, wenn die eigenen nicht ausreichen.

Unsere Kooperation braucht eine angemessene unterstützende interne Arbeitsstruktur, deren Funktion es ist, das Projekt Bildungslandschaft Altstadt Nord mit Leben zu füllen, den Zusammenhalt schon vor Beginn der Bausmaßnahmen zu festigen und langfristig identitätsbildend im Quartier zu wirken. Diese Struktur wird nach und nach wachsen, sie wird veränderbar und verhandelbar bleiben. […]
Die „Ideenkonferenz“ ist gewissermaßen der gedankliche „Marktplatz“ des Bildungsverbundes Altstadt Nord – hier entstehen Projekte, können Ideen und Anliegen formuliert und mögliche Vorhaben angedacht und eingebracht werden. Die Ideenkonferenz ist offen für alle interessierten Bürger im Stadtteil. […]. Aus ihr konstituieren sich je nach Thema unterschiedliche „Projektgruppen“. […]
Der „Begleitausschuss“ besteht aus den Leitern der Einrichtungen des Verbundes sowie aus […] Vertretern der Einrichtungen. Er ist gedacht als verhandelnde Delegation der Verbundeinrichtungen, der wichtige Entscheidungen trifft, die Qualität geplanter Projekte im Sinne des Hauptzieles des Verbundes überprüft und Bewertungen vornehmen kann; er versteht sich als wohlwollender Betrachter, Begleiter und Ermöglicher von Vorhaben.

Eine konkrete Kultur der Zusammenarbeit, die genauen Verfahrens- und Entscheidungsregeln in dieser Struktur werden sich mit der Zeit und im Konsens entwickeln […]. Die internen Strukturen der einzelnen Einrichtungen bleiben hiervon unberührt. Diese Organisationsstruktur für das Zusammenwirken der einzelnen Bildungs-, Kinder-, Jugend- und Stadtteileinrichtungen im Quartier um den Klingelpützpark ist eingebettet in eine übergeordnete Struktur des Gesamtprojektes Bildungslandschaft Altstadt Nord […]. |

Der hier abgedruckte Text gibt in gekürzter Form die gedanklich-inhaltlichen Leitlinien des Bildungsverbundes wieder. Die Kooperationsvereinbarung in ausführlicher Fassung ist zu finden unter ***www.montag-stiftungen.com/ban-kooperationsvereinbarung*** *und auch in gedruckter Form als Broschüre über Kristin Gehm (k.gehm@montag-stiftungen.de) erhältlich.*

MITTEILEN

Am Eigelstein ist Musik
Die Offene Jazz Haus Schule in der Eigelstein-Torburg

Am Eigelstein ist Musik, denn in der Torburg hat die Offene Jazz Haus Schule Köln e. V. ihren Hauptsitz. Ebenso wie der Eigelstein-Torbogen mehr ist als eine Räumlichkeit, die man für Veranstaltungen mieten kann, ist auch die Jazzhausschule mehr als eine Musikschule, bei der man Gesangs- und Instrumentalunterricht buchen kann. Als kulturpädagogische Facheinrichtung konzipiert und organisiert die Jazzhausschule heute im Bereich kultureller Bildung neben ihren vielfältigen Kursen auch soziokulturelle Projekte, berufliche Aus- und Weiterbildung, Veranstaltungen sowie diverse Serviceleistungen. Sie kooperiert bereits mit zahlreichen Schulen und anderen Bildungsträgern – und ist immer offen für und auf der Suche nach neuen Kooperationspartnern, die ihre Ziele teilen: den kreativen, verantwortungsvollen und selbstständigen Umgang mit Musik zu unterstützen sowie die Gesamtpersönlichkeit und die Auseinandersetzung mit aktuellen künstlerischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu fördern. In der Bildungslandschaft Altstadt Nord engagiert sich die Jazzhausschule bereits unter anderem als Kooperationspartner der GGS Gereonswall und als Organisator der Teenband „Almost Famous".

Anmeldung und weitere Informationen über das Büro der Jazzhausschule, Telefon 0221-130 565 22, oder auf www.jazzhausschule.de |
Anselm Weyer

Let's sing
Chor der BAN sucht noch sangesfreudige Mitwirkende

„Let's sing" – unter diesem Motto haben sich bereits mehrere Male sangesfreudige Menschen aus den Verbundeinrichtungen getroffen. Unter der Anleitung und mit flotter Keyboard-Begleitung von Sonja Mertens, Jazzsängerin und -pädagogin von der Jazzhausschule, geraten wir musikalisch in Resonanz miteinander. Die ersten Stücke, die eingeübt wurden, waren: „I believe I can fly" (R. Kelly), „Happy Endings" (Mika) und „Haltet die Welt an" (Glashaus), und das geht teilweise schon dreistimmig! **Jeder kann mitmachen** – ob Schüler, Lehrer oder andere Mitarbeiter der Bildungslandschaft – auch Anwohner sind herzlich willkommen! Wir treffen uns alle zwei bis drei Wochen von 16 bis 17.30 Uhr in der Aula der Grundschule und der Hauptschule.

Die genauen Termine gibt's von Kristin Gehm (k.gehm@montag-stiftungen.de) |
Ulrike Brenner

Jahresabschlussfest der GHS Gereonswall
Einladung zu Kunst, Kultur und Kuchen!

Am **21. Dezember** lädt unsere Schule zu einer Jahresabschlussfeier um 13.00 Uhr ein.
Zum „Jahr des Gorillas" zeigen wir unsere Kunstausstellung „Gorilla und Co."; auch möchten wir Spenden für ein Projekt zum Schutz von Menschenaffen sammeln.
In unserem Programm bieten wir an: Musik von unserer Liveband „Streetsoul", Artistik und Zauberei und weitere Überraschungen.
Wir laden ein zu Kaffee, Kuchen, Limo und Plätzchen.
Wir freuen uns auf Sie. |
Ronja Schafaff & Assal Afarin, Klasse 10 b GHS

Verbindungen aufspüren

Die Autorinnen und Autoren der Schwerpunktartikel

1 DUYGU, ESRA UND STEFFI, alle elf Jahre, haben gemeinsam über ihre Lesestunden geschrieben. Duygu ist eine Schülerin der Gemeinschafts Hauptschule Gereonswall. Sie ist Lady Gaga Fan und liebt das Lied „Bad Romance". Esra besucht die Realschule in Nippes. Sie kommt gerne zum Mädchentag in der Freizeitanlage Klingelpütz und in den Waggon. Ihre Lieblingsfarbe ist grün. Stephanie arbeitet als freiwillige Schülerin. Sie liest gerne Bücher. Daher hat die Freizeitanlage Klingelpütz sie gefragt, ob sie bei der Lesegruppe mitmachen möchte.

2 ALESSIA, BATUHAN, BÜSRA, MARCEL P. UND TUGBA gehen alle auf die Gemeinschafts Grundschule am Gereonswall. Regelmäßig treffen sie sich im Klingelpütz mit ihren Lesepatinnen und -paten und haben uns nun ein wenig aus den Vorlesestunden erzählt.

3 GUIDO WOLTERS unterrichtet seit 2007 am Abendgymnasium Köln Englisch und Sozialwissenschaften. Zuvor war er vier Jahre an Gesamtschulen und Gymnasien tätig, betreute dort auch zwei Musikprojekte und weiß daher den großen Erfolg vom „Sound der BAN" besser zu schätzen. Ihn faszinieren die verschiedenen Facetten der Menschen, die im Schulalltag oft leider wenig Raum zur Entfaltung bekommen.

4 BETTINA DICHANT ist seit einem Jahr Leitung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Freizeitanlage Klingelpütz und schätzt die Vielfalt und die Herausforderungen dieser Tätigkeit. Dabei hat sie „Vom Verbinden und Anbändeln" im vergangenen Jahr ganz groß geschrieben, denn es galt, die Kinder und Jugendlichen vor Ort und die Kolleginnen und Kollegen aus den Bildungseinrichtungen kennen zu lernen und gemeinsame Wege zu entdecken. Nun freut sie sich auf weitere Jahre voller Begegnungen..

5 KERSTIN HUVEN begleitet die Geschehnisse in der BAN schon eine Weile als freie Journalistin und fügt hin und wieder in Worte, was den Verbund umtreibt. Am liebsten hat sie zu tun mit Projekten, die über Einrichtungs- und Fächergrenzen hinweg reichen, Menschen zusammenbringen und Sinn mit Ästhetik verbinden. Bei ihr laufen die redaktionellen Fäden des Journals zusammen.

6 DUYGU, 13 Jahre, geht auf die Peter-Ustinov-Realschule. Sie ist nett und hilfsbereit. Ihre Lieblingssängerinnen sind Beyoncé und Rihanna. Sie trifft sich gerne mit Freundinnen.

7 CHARLOTTE WERTH ist 15 Jahre alt und besucht das Hansa Gymnasium. Sie spielt Handball und macht Ballett. Außerdem fotografiert sie in ihrer Freizeit und hat für dieses Heft nicht nur das Titelbild erstellt, sondern einige weitere Motive eingefangen.

8 AYLIN YÖREMEN UND SVEN ZILS gehen beide auf die Gemeinschafts Hauptschule am Gereonswall. Für dieses Heft waren sie zusammen mehrere Male mit der Kamera im Klingelpützpark unterwegs. Außerdem haben sie einige Bands des sCOOL-HITs-Projektes für das Booklet der CD fotografiert.

9 AKILE, FATIMA, JASON UND ZELAL sind alle Schülerinnen und Schüler an der Grundschule Gereonswall, gehen dort in die vierte Klasse und sind zwischen neun und elf Jahre alt. Sie mögen die Indianerwerkstatt, gehen gerne schwimmen und freuen sich auf die Sterne, die am Ende der Unterrichtswoche verteilt werden.

Fäden spinnen

Wer sonst noch zum Gelingen beigetragen hat

Weitere Autorinnen und Autoren: Ulrike Brenner, Hauptschule Gereonswall; Isabelle Föllmer, Hansa Gymnasium und Evelyn Zaunegger, Architektin; Uta M. Reindl, Hansa Gymnasium und Georg Dietzler, Kurator Art Special; Anselm Weyer, Jazzhausschule sowie Ronja Schafaff und Assal Afarin, Hauptschule Gereonswall.

Unterstützer, Erzähler und Begleiter: Beatriz und Katha, Esma und Duygu, Hülya Berk, Hanna Meier und Anna Selig, Stephan Groß, Margret Schürmann, Ursula und Klaus Stallmann, Annette Küppers und Sigried Pleyl, Rüdiger Schmitz und Viola Brings.

Fotografien und Grafiken von: Charlotte Werth (Titel, 18 r, 19 l + m), Bettina Dichant (4 o, 7 u, 10, 14 o), Ralph Humrich (4 u, 5, 8 ur, 9 m + u, 12, 13, 14 mr), Ulrike Brenner (6 u), Evelyn Zaunegger (7 o), Montag Stiftungen (8 o, 9 o, 15, 16, 20), Monika Koch (Grafik 8 + 9), Ludolf Dahmen (11 ol), Kerstin Huven (11 or), Kristin Gehm (14 u), Annette Küppers und Sigried Pleyl (Folien 16 + 17), Sven Zils (2 m, 18 l), Aylin Yöremen (18 m, 19 r + u), Nima, Ronja, Assal, Suzan, Michelle, Mehmet und Tolga (Collage 22).

Die Bildungslandschaft Altstadt Nord

BILDUNGS LANDSCHAFT ALTSTADT NORD | KÖLN
TÜREN ÖFFNEN
für bedeutungsvolles Lernen

Was ist das Ziel? Die Altstadt Nord liegt im Zentrum unserer Stadt Köln. Die Bildungslandschaft Altstadt Nord (BAN) will das Angebot an diesem Standort für Lernende aller Begabungen und Interessen verbessern. Aus der pädagogischen Forschung weiß man sehr genau, dass leichtes und freudvolles Lernen eng damit zusammenhängt, wie gut, praktisch und angenehm die Räume sind, in denen der umfangreiche Stoff gelernt werden soll. Im Rahmen des Projektes Bildungslandschaft Altstadt Nord werden daher die sowieso anstehenden Baumaßnahmen in den existierenden Bildungseinrichtungen gemeinsam gestaltet. Es wird saniert, baulich weiterentwickelt sowie um Neubauten ergänzt.

Ein Ziel ist es, an diesem innerstädtischen Standort alle vorschulischen und schulischen Bildungsgänge als Ganztagsangebote zu etablieren. Die außerschulischen Einrichtungen der Jugendhilfe sind ebenfalls eingebunden.

Welche Einrichtungen gehören dazu? Die Bildungslandschaft ist für Kölner Schülerinnen und Schüler aller Ausbildungsstufen da, von der Kindertagesstätte bis zum Abendgymnasium. Es ist eine Binsenweisheit, dass höhere Bildung bessere Chancen im Leben und Beruf mit sich bringt. Ebenso wissen wir alle, dass Lernen heute eine Lebensaufgabe ist, denn die Welt verändert sich so schnell, dass man ständig dazulernen muss. Es kommt laufend neues und spannendes Wissen dazu. Zur Bildungslandschaft gehören daher die Haupt- und Grundschule am Gereonswall, das Abendgymnasium – Weiterbildungskolleg der Stadt Köln, das Hansa Gymnasium sowie noch eine zu errichtende Kindertagesstätte. Diese Schulformen führen die Lernenden zu den Abschlüssen der Sekundarstufe I und II. Zwei Jugendeinrichtungen – die Freizeitanlage Klingelpütz und das KSJ Jugendhaus Tower – sind ebenfalls dabei. Ziel ist es, Kölner Kindern und Jugendlichen über durchgängige, inklusiv angelegte Bildungsketten die bestmöglichen Bildungschancen anzubieten.

Einladung an Mitschreiber, Geschichtenerzähler und Fotografen

Du sprichst gern mit Menschen, stellst Fragen und bist neugierig auf neue Themen? Du hast Lust zu schreiben oder fotografierst gern? Dann bist Du und sind Sie hier genau richtig – denn die Macher des Journals der Bildungslandschaft Altstadt Nord suchen neue Schreiberlinge, Fotografen und Reporter und solche, die es werden wollen!

Lehrende und Lernende, Eltern und Interessierte, die Lust auf und Zeit für eine Mitwirkung haben, melden sich einfach bei Kerstin Huven (0228 390 62 91 oder kh@inbetweener.eu)

Das nächste Heft

ART SPECIAL: 2010

Vielfalt und Unterschiedlichkeit Kunst und Schule im Dialog
Parcours in und zwischen den Häusern der BAN
Bildende und Darstellende Kunst Literatur und Musik
Jugendliche arbeiten mit Künstlerinnen und Künstlern...